

# Die Hilfe für die Landwirtschaft

## Blutende Obergrenzen.

Das Osthilfe- und Landwirtschaftsprogramm.

Berlin, 23. Juni.

Der Reichstag stand heute im Zeichen des Staats des Reichsernährungsministeriums. In einer grohangelegten Rede legte hierbei der Reichsernährungsminister Schiele die Grundzüge seiner Politik dar, die im wesentlichen darauf gerichtet ist, den Roggenpreis über das Niveau des Futtergetreidepreises hinauszuhoben und in stärkerem Maße als bisher den Roggen als Brotgetreide dem Konsumenten zuzuführen. Aber er wolle nicht den Landwirtschaftsindex, der heute auf 109 % stehe, an den Industrie-Index mit 154 % angleichen, vielmehr müsse man durch Senkung des Industrie-Indexes und Hebung des Landwirtschaftsindex den volkswirtschaftlich unumgänglichen Ausgleich schaffen. Dann erläuterte der Minister die Grundzüge des Osthilfeprogramms, bei dem es sich nicht um Dotationen oder Subventionen handele, sondern um die Aufrechterhaltung der nationalen und wirtschaftlichen Lebensbasis der ganzen Nation. In der Debatte über den Etat polemisierte dann der sozialdemokratische Redner Schmidt-Röpenich in scharfen Ausführungen gegen die Politik des Ministers, während sich die bürgerlichen Redner für die Politik des Ministers aussprachen.

### Sitzungsbericht.

(181. Sitzung.)

OB. Berlin, 23. Juni.

Präsident Löbe teilte zuerst mit, daß Dr. Moldenhauer von dem Amte des Finanzministers entbunden und der Reichsfinanzminister mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte betraut ist. Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Beratung des

Haushalts des Reichsernährungsministeriums, womit die Beratungen des Osthilfegesetzes, des Belinggesetzes und des Milchgesetzes verbunden sind.

#### Reichsernährungsminister Schiele

betonte zunächst, daß angesichts der Lage der ausländischen Landwirtschaft die Rettung für unsere Landwirtschaft nur in der eigenen Aktivität liege. Dem Roggenproblem müsse man, so lange der Roggen zum Futtergetreide degradiert sei, von der Futtergetreidefeste bekommen, der Roggen müsse wieder auf die Höhe der Bewertung als Brotgetreide gehoben werden. Infolge unseres Ausfuhrbedarfs an Weizen könnten wir der Landwirtschaft mit Hilfe der

höheren Anspannung des Vermarktungszwanges und des erhöhten Schutzzollens einen ausreichenden Preis sichern. Im kommenden Wirtschaftsjahr würden die Roggenvorräte aus alter Ernte infolge des günstigen Fortganges der Roggenverfälschung und der Steigerung des menschlichen Roggenverbrauchs nur noch etwa dem normalen Umfang eines Monatsbedarfs entsprechen. Bei einer guten Ernte von 8 1/2 Millionen Tonnen würde die zusätzliche Unterbringung von anderthalb Millionen Tonnen Roggen notwendig werden. Der Minister kündigte eine

#### Propaganda-Klön zur organischen Umstellung der Betriebe

auf verminderten Roggenanbau an. Zur Verwertung der Erntenernte erklärte er, es müsse angesichts des Niederbruchs der Preise ein wesentlicher erhöhter Zoll für Erbsen eingeführt werden. Eine straffe Organisation der kartoffelverarbeitenden Gewerbe und die

#### Ordnung der Speisefaktoriemärkte

würden noch rechtzeitig vor der Ernte erfolgen. In der Milchwirtschaft seien der Regierung die Hände noch sozialpolitisch gebunden, weshalb die Regelung der milchwirtschaftlichen Bölle von der Regierung mit Nachdruck und vordringlich betrieben werde. Der Minister gab dann Einzelheiten über das allgemeine Handelskollisionsgesetz bekannt, in dem u. a. die Möglichkeit eines zwangsweisen Zusammenschlusses von Betrieben zur Verarbeitung gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie einer Ermächtigung für die

#### Einführung des Lagerrechtsystems

vorgehen seien. Des Weiteren begrüßte der Minister den Beschluß des Reichstages.

#### die Beratung des Osthilfegesetzes

mit der Behandlung des Landwirtschaftshaushaltes zu verbinden, da ja im Mittelpunkt der Hilfe für den Osten natürlich die Hilfe für die Landwirtschaft stehe. Es handele sich bei dem Osthilfegesetz nicht um Dotationen oder Subventionen, sondern um die Aufrechterhaltung der nationalen und wirtschaftlichen Lebensbasis in der ganzen Nation. Bei der Bedeutung der landwirtschaftlichen Siedlung für den Osten halte sich die Regierung für verpflichtet, endlich dem dringenden Bedürfnis nach einem Siedlungsdauerkredit abzuhelfen. Dann erläuterte der Minister eingehend die Umschuldung und die Betriebsänderung. Er wies darauf hin, daß über das Ausmaß der Kredite und der Garantien völliges Einverständnis zwischen Reichsregierung und preussischer Staatsregierung herbeigeführt sei. Wenn der Preussische Landtag einen Beschluß gefaßt habe, der über das im Gesetz vorgesehene hinausgehe, so dürfe dementsprechend auf die im Gesetz enthaltenen Normative

vorwiegend werden. Das Reich und Preußen seien bereit, in paritätischem Zusammenwirken 400 Millionen Mark Garantien zu übernehmen. Außerdem sei im Gesetz die Ermächtigung zu weiteren Garantien vorgegeben. Bereits vorhandene Einrichtungen würden nach Möglichkeit Verwendung finden, besonders solche Stellen, die mit der Umschuldung befaßt seien. Voraussetzungen aber werde man im Bedarfsfall in einzelnen Kreisen auch andere Organisationen angliedern müssen. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß sich die Regierung zur

#### Übernahme der in die Hunderte von Millionen gehenden Bürgschaften

und zur Bereitstellung großer Mittel trotz der überaus schwierigen Lage der Reichsfinanzen deshalb bereit gefunden habe, weil sie überzeugt sei, daß es gelinge, werde, dem Osten und insbesondere der Landwirtschaft die gesunde Lebensgrundlage wiederzugeben.

Abg. Schmidt-Röpenich (Soz.) fordert eine Verständigung der deutschen Landwirtschaft über die Produktion. Es sei unmöglich, daß sogar im Westen Deutschlands noch Roggen von Landwirten angebaut werde, die auf die hohen Roggenpreise spekulierten. Der Roggenbau müsse vorübergehend eingestellt werden. Eine Regierung, die die Bezüge der Arbeitslosen verfürze, dürfe nicht Reichsmittel zur Erhöhung der Roggenpreise bewilligen. Die Osthilfe bedürfe einer eingehenden Ausfuhrberatung. Die Sozialdemokratie lehne die Mittel für die Verbesserung ab. Sie vermisse auch eine Begrenzung des Umfangs der Osthilfe.

#### Die Gebietsverluste im Osten

seien schmerzlich zu bedauern, man müsse sich aber endlich damit abfinden. (Lebhaftes Unruhe und Rufe rechts: Niemals!) Abg. Bergt (Dn.) begrüßt die Vorlegung des Osthilfegesetzes, das endlich eine einheitliche Ostwirtschaftspolitik ermöglichen sollte. Die Osthilfe sei eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Volkes. Das Osthilfegesetz weise hinsichtlich der angeforderten Mittel ganz respektable Zahlen auf. Seine Partei halte aber das ganze System nicht für richtig. Wenn man fruchtbar durch Vorwendung am Leben erhalte, so sei damit nicht der Grund für das Krankwerden beseitigt. Richtiger wäre es, zunächst die Belastung der Betriebe zu vermindern.

Steuern, die immer wieder gestundet werden müßten, sollte man endlich niederschlagen. Der Plan, zwischen Finanzprogramm und Ostprogramm bei der Verabschiedung eine Verbindung herzustellen, müsse als unmoralisches Unterlassen und als unfeindliche Zimmertür zurückgewiesen werden. Die furchtbare Not der Landwirtschaft dürfe nicht als Druckmittel zur Gewinnung deutschnationaler Stimmen für die Finanzgesetze benutzt werden. Entschieden zurückweisen müsse er auch die Ausführungen des Abg. Schmidt-Röpenich, wonach wir uns mit der blutenden Ostgrenze abfinden müßten.

Abg. Bornstedt-Erimann (Fr.) dankt der Regierung für ihr tatkräftiges Handeln zugunsten der Landwirtschaft. Zollpolitische Maßnahmen allein könnten da aber nicht helfen, vielmehr müsse man beim Abschluß von Handelsverträgen bestreben, die deutsche Landwirtschaft zu schützen. Hand in Hand mit der Staatshilfe müsse

#### die Selbsthilfe in der Landwirtschaft gehen.

Besonders der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher muß gefördert werden.

#### Abg. Günther (D. Sp.) schildert

die ankündigende Arbeit in allen bäuerlichen Familien. Trotz der großen Arbeitslosigkeit leide der bäuerliche Betrieb unter Leutenmangel. Die Hoffnung des deutschen Bauern sei es, daß es dem Landbundespräsidenten Schiele gelingen möge, sein Osthilfeprogramm durchzusetzen. Wer dem Kabinett Brünning diese Möglichkeit nehme, verständige sich an der Landwirtschaft. Abg. Hepp (Chr.-Nat. Sp.) machte auf

#### die Folgen der augenblicklich anhaltenden Dürre

aufmerksam, durch die die Lage der Landwirtschaft noch verschärft werde. Der Redner wachte sich dann gegen den Handelsvertrag mit Polen. Mit einem Staate, der sich so unerhörte Übergänge und Grenzverletzungen erlaube, dürfe man Handelsvertragsverhandlungen überhaupt nicht führen. Die Mahnung zur Einschränkung des Roggenanbaues werde nur Erfolg haben, wenn der Weizenpreis hoch genug sei. Der Weizenmangel müsse eingeführt und der Vermarktungszwang verlängert werden.

#### Abg. Lang (D. Sp.) schilderte die Not der bayerischen

Bauern. Nur das Genossenschaftswesen habe bisher große Katastrophen verhindert. Hand in Hand mit der Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte müsse eine Ermäßigung der Löhne eintreten.

#### Abg. Hönle (Komm.) führte aus, daß eine Bekämpfung

der Agrarkrise die Prüfung ihrer Ursachen voraussetze. Die Ursachen lägen in der Anarchie der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

#### Abg. Dr. Dees (Zentr.) bezeichnete die Politik des

Ministers Schiele als die konsequente Fortsetzung der Politik seines Vorgängers Dietrich. Es sei ein gutes Zeichen, daß in den letzten Jahren die bessere Einsicht auf dem Gebiet der Landwirtschaft alle Doktrinen überwunden habe.

#### Die Weiterberatung wurde auf Dienstag verlagert.

Auf der Tagesordnung stehen die Abstimmungen über das Annehmelgesetz und die Abstimmung zum Haushalt des Innenministers.

## Die Ausführung des Gaststättengesetzes.

Berordnung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat nach Zustimmung des Reichstages eine Verordnung zur Ausführung des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 erlassen. Die Verordnung enthält in Abschnitt I Grundzüge für die Prüfung des Bedürfnisses Danach ist zwischen Anträgen auf

#### Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank

nicht geistiger Getränke und Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke grundsätzlich zu unterscheiden. Das Bedürfnis für den Ausschank nicht geistiger Getränke ist in der Regel zu bejahen, das Bedürfnis für den Ausschank geistiger Getränke nach Art. 9 Abs. 1 Grundgesetz zu prüfen. Die Voraussetzungen des Bedürfnisses in einzelnen Fällen, je nachdem, ob es sich um Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Fortführung eines schon bestehenden oder zur Errichtung neuer Betriebe handelt, verschieden. — Im Abschnitt II regelt die Verordnung die

#### Abgrenzung des erlaubnispflichtigen Kleinhandels

mit Branntwein. Danach gilt als Kleinhandel mit Branntwein im Sinne des Gaststättengesetzes die Abgabe einer Menge von nicht mehr als drei Liter Branntwein an Verbraucher. — In einem weiteren Abschnitt werden die Voraussetzungen für die Abgrenzung des Kleinhandels mit Bier oder Wein im Sinne des § 13 des Gaststättengesetzes geregelt. Danach gilt als Kleinhandel mit Bier oder Wein jede Abgabe unmittelbar an Verbraucher.

## Durchgreifende Vorschläge zur Reichsreform

Die Beschlüsse des Verfassungsausschusses.

Ueber die Beratungen des Verfassungsausschusses bei Länderkonferenz verläutet: Ein Einheitsstaat ohne Gliederung des Reiches in Länder wurde abgelehnt. Di-

Vorschläge des Ausschusses gehen davon aus, daß neben der Reichsgewalt eine preussische Zentralgewalt mit bestehen bleiben soll. Die Reichsregierung und die preussische Zentralregierung sollen vereint werden. Das Reich bleibt in Länder gegliedert, die etwa von der Größe der preussischen Provinzen und größerer außerpreussischer Länder sein sollen. Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden sollen eine Stellung erhalten, die ihrer gegenwärtigen Stellung nahe kommt. Sie werden als Länder erster Art, die anderen neu zu schaffenden Länder als Länder neuer Art bezeichnet. Jedes Land soll an 700 000 Einwohner eine Stimme im Reichsrat erhalten. Eine Erweiterung des Gesetzgebungsrechtes des Reiches in u. a. dahin beabsichtigt, daß zur Gesetzgebung des Reiches auch das Gebiet der Verwaltungsgerichtsbarkeit treten soll. Um stabile Regierungsverhältnisse in den Ländern zu schaffen, kann die Länderverfassung vorsehen, daß die Länderregierung auf bestimmte Zeit bestellt wird. In der Länder neuer Art soll die Länderregierung über die Dauer der Wahlperiode hinaus bestellt werden. Die Landesparlamente der Länder neuer Art soll der preussischen Provinzialparlament nachgebildet werden.

## Energie aus Atomen.

Auffeuernder Vortrag des Astronomen Eddington.

Im Mittelpunkt des achten Tages der Weltkonferenz in Berlin stand der Vortrag des Professors Eddington. Bevor er das Wort ergriff, wurde er vom englischen Vorkämpfer Sir Horace Rumbold durch eine Ansprache eingeführt, in der der Vorkämpfer auf die wissenschaftliche Bedeutung Prof. Eddingtons hinwies, der seit 1913 Professor der Astronomie an der Universität und seit 1914 Direktor des Observatoriums Cambridge ist. Danach sprach Prof. Eddington über das Problem der

Befreiung von gewaltigen Energien aus dem Inneren der Atome. Eddington erklärte, man werde eines Tages an Stelle der jetzt gebräuchlichen Kraftstoffe (Kohle, Erdöl usw.) die im Innern der Atome enthaltenen Energien auswerten.

Er hat berechnet, daß man einstmals ein elektrisches Kraftwerk mit der schon recht beachtenswerten Leistungsfähigkeit von 100 000 Kilowatt mit 30 Gramm Wasser, also etwa so viel, wie in eine Teetasse hineingeht, ein Jahr lang in Tätigkeit halten kann.

## Hus unjerer Heimat

Wilsdruff, am 24. Juni 1930.

Wertblatt für den 23. Juni.

Sonnenaufgang 3<sup>30</sup> Rondaufgang 2<sup>30</sup>  
Sonnenuntergang 2<sup>30</sup> Rondauntergang 1<sup>30</sup>  
1822: Der Dichter G. Th. A. Hoffmann gest.

### Lindenblüte.

Mancher denkt vielleicht ängstlich an Tee, wenn er das Sieb und gerät sofort in Schwermel; denn die Lindenblüten gelte von alters her als schweißtreibendes Mittel. Aber man braucht glücklicherweise die Blüte des Lindenbaumes nicht immer als ärztliches zu werten, sondern darf sich auch als Gefundener an ihr ergötzen. „Die Linde blüht!“ Wenn sich diese Botschaft verbreitet, breitet sich zu gleicher Zeit auch ein süßer, rauschender Duft über die Welt, und jeder weiß nun, daß der Sommer auf der Höhe ist. Es ist seit den Tagen unserer Väter etwas Poetisches um die Linde, und kein anderer Baum ist von den Dichtern so verherrlicht und verhört worden wie sie. „Unter den Linden bei der Feide“, beginnt eins der schönsten Liebeslieder der deutschen Literatur, und der es gesungen hat, heißt Kallher von der Vogelweide. Und brauchen wir erst an den Lindenbaum, der „am Brunnen vor dem Tore“ steht, zu erinnern? Wilhelm Müller hat ein Lied zu seinem Preis gedichtet, ein Lied, das in Franz Schuberts wunderbarer Vertonung ins ganze Volk gedrungen ist. Unseren Ahnen war die Linde ein heiliger Baum. In den Dörfern wurden alle Gemeindeangelegenheiten unter der Dorflinde verhandelt, und vielerorts geschied das auch heute noch. Unter der Linde spielten und tanzte das junge Volk, auf der von der Linde beschatteten Bank ruhten die Alten aus und sprachen über Krieg und Frieden, über Saat und Ernte, über Geburt und Heirat und Tod. Ja, es wurde sogar dafür Sorge getragen, daß auch der Ruheplatz der Toten von Linden beschattet wurde. Einmal Tages aber bekam die Linde Konkurrenz: die schnellwüchsigen Pyramidenpappel machte den Versuch, sie aus der Gunst des Volkes zu verdrängen, aber es war ein Versuch mit untauglichen Mitteln, und die Linde wurde bald wieder in ihre alten Rechte eingeführt — sie brachte nur zu blühen und hatte schon gesiegt. In Leid und Freud ist und die Linde verbunden, wir singen von der „Lindenwirtin, der jungen“ und wir feiern mit Trauer im Herzen, wie es Siegfried, dem Helden der Nibelungenliedes, erging:

Da stel ihm auf die Kacheln

Ein Lindenblatt so breit:

Da kann man ihn verwunden.

Das schafft mir Sorgen und Leib.“

Wie gesagt, ein ganzes Rädchen von Poesie dringt uns ins Herz, wenn die Kunde kommt: „Die Linde blüht!“

Lust- und Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme Schwimmbekken 25 Grad Celsius.

Ammer wieder Hitze und noch kein Regen. Als sich gestern gegen Abend der Himmel bedeckte, da begann man auf ein lösendes Gewitter zu hoffen. Aber aus der Abkühlung wurde nichts, nur ein Wind brachte etwas Kühle. Auch heute morgen war der Himmel noch umzogen, aber bald lichtete sich das Gewölbe und die Sonne brannte wie gestern. Die Prognosen der Meteorologen sind auch nicht dazu angetan, auf Abkühlung und ersehnten Regen hoffen zu lassen. Das südwestliche Hoch verdrängt noch steigenden Luftdruck, so daß eine Umgestaltung Wetters noch nicht zu erwarten ist. Nur von einer Randbildung des nordwestlichen Tiefs sind gewisse Störungen in Form von Gewittern zu erwarten. Ob sie freilich bis zu uns kommen, ist noch sehr fraglich. Zunächst werden wir weiter schmoren dürfen.

Die anhaltende Trockenheit in Deutschland und die große Hitze der letzten Tage hat in der Landwirtschaft vielerorts große Sorge für den Ausfall der Ernte geweckt. Aus fast allen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß die augenblicklich herrschenden Hitze und die schnelle Reife des Getreides verurteilt. Mittel- und Norddeutschland ist es vor allem der Roggen, der schnell reift. Man fürchtet, daß dadurch ein hoher Prozentsatz der ursprünglichen Ernterwartungen verloren geht, wenn auch die Qualität nicht allzu sehr leiden dürfte. Ebenso fürchtet man, daß der Hafer kein volles Korn bekommen wird, wenn die Hitze der jetzigen Form weiter anhalten sollte. Aber auch für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse ist die Trockenheit, die seit Wochen in ganz Deutschland herrscht, nachteilig. Stellenweise hat sich schon Wassermangel geltend gemacht und selbst Gewitter, die vorübergehend Regen und Abkühlung gebracht haben, konnten keine nennenswerte Erleichterung bringen.

Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof. Das Jahr hat seinen Höhepunkt erreicht. Heppiges Leben überall! Wie lange werden wir aber wahren und all die Pracht ist dahin. Der Mensch gleicht der Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber geht, ist er dahin. Darum denken wir in der Fülle des Lebens am Jahrestag fest daran, die der Schiller Tod von uns genommen. Wir wollen auch Heidenkränze zum Gedächtnis daran, die für Heimat und Vaterland ihr Leben liehen in dem größten aller Kriege. Wir sollen nicht in Vergessenheit versinken. Ihrer wollen wir besonders ehrend gedenken in der Feierstunde auf dem Ehrenfriedhofe, die abends 1/8 Uhr ihren Anfang nimmt.

Vor 50 Jahren. Am 22. Juni 1880 traten in hiesiger Gegend starke Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Schlagschauer ein. Besonders schwer wurde das obere Triebischthal betroffen. Die Fluten von Rothschönberg, Tanneberg, Tanneberg und einem Teil von Schmiedewalde hatten großen Schaden anrichten. In der Gemeinde Tanneberg mit Rittergut wurde der Schaden auf 30 000 Mark und in der Rittergut Rothschönberg auf 8000 Mark geschätzt. Das mit Strohdach bedachte Wohnhaus des Schmiedemeisters Grab in Blankenau wurde von einem Blitzschlag getroffen, der zündete und eine große erschlag, während eine andere betäubt wurde. Von dem starken niederströmenden Regen unterstügt, gelang es jedoch bald, den entstandenen Brand zu löschen.

Abendbesingen der hiesigen Sängerkörpers. Da der „Abendtag“ des deutschen Sängerbundes am 20. Juni in Wilsdruff mit dem Gauschießen zusammenfällt, hat die Sängerkörpers beabsichtigt, die Aufforderung des deutschen Sängerbundes bereits morgen Mittwoch in unserem Orte nachzukommen. Und zwar werden unter Leitung von Lehrer Paul Dieckmann abends 8 Uhr vor der neuen Schule folgende Lieder gesungen: Frühling am Rhein, Neuer Frühling, Das Wandern ist des Müllers Lust, Ein Schifflein sah ich fahren, Deine Wälder aber